

Floristische Beiträge aus Salzburg, V*

Von Christian Eichberger, Claudia Arming und Walter Strobl

Diese Zusammenstellung enthält neue Fundorte von Gefäßpflanzen aus fast allen Gauen Salzburgs, darunter aus den Gemeinden Elsbethen, Eugendorf, Fuschl, Großmain, Hof bei Salzburg, Hollersbach, Koppl, Niedernsill, Scheffau, Seekirchen, Strobl, Tamsweg, Thalgau und Vigaun, sowie aus der Stadt Salzburg. Einige Funde wurden im Zuge der „Biotopkartierung Salzburg“ erarbeitet; mit freundlicher Genehmigung des Amtes der Salzburger Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Mag. G. NOWOTNY, werden diese Daten veröffentlicht.

Wie schon im letzten Beitrag (EICHBERGER & ARMING 2002) folgt die wissenschaftliche Nomenklatur WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998; in einigen Punkten aktualisiert bei HAEUPLER & MUER 2000). Die deutschen Pflanzennamen sind ebenfalls WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998) entnommen; bei stark divergierenden deutschen Namen werden diejenigen von ADLER et al. (1994) hinzugefügt. Jeder Fundortangabe ist der entsprechende Quadrant der Florenkartierung Mitteleuropas (NIKL-FELD 1978) nachgestellt.

Die Ortsbezeichnungen und ihre Schreibweise sind verschiedenen aktuellen Blättern der Österreichischen Karte 1:50.000 des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen entnommen. In manchen Fällen wurden zusätzlich lokal bekannte, nicht in den Kartenwerken verzeichnete Namen hinzugefügt, wie beispielsweise Bauern- und Hofnamen.

Die Belege der Pflanzenfunde befinden sich in den Privatherbarien der Verfasser (HA = Herbarium Claudia Arming; HE = Herbarium Christian Eichberger) bzw. im Herbarium des Instituts für Botanik der Universität Salzburg (SZU).

Die Verbreitungskarte entstammt folgender Quelle: „BIS: Botanisches Informations-System – Digitale Flora“ am Institut für Botanik der Universität Salzburg (Projektleiter Prof. Paul HEISELMAYER); für deren Erstellung sei Peter STROBL, Michael GAIGG und Mag. Albin BLASCHKA herzlich gedankt.

Die Verfasser danken weiters: Mag. Günther NOWOTNY, Grödig, für Diskussion, Mag. Peter PILSL, Salzburg, für die Verwendung der naturwissenschaftlichen Literaturdatenbank; Marie SIGL (St. Radegund), Roland KAISER, Christine GROSSER und Angelika VAGO (alle: Salzburg) für Fundmeldungen, sowie Dr. Oliver STÖHR (Salzburg) und Ch. SCHRÖCK (Kuchl) für Diskussion.

* IV in MGSL 142 (2002): 415–432.

Anaphalis margaritacea (L.) Benth. —
Großblütiges Perlkörbchen, Perlblume

Tennengau, Scheffau, Weitenau, Waldrand etwa 100 m südwestl. Schönleiten, ca. 870 msm; 8345/3 (leg. M. SIGL & Ch. EICHBERGER, 01.07.1994: HE).

Das Großblütige Perlkörbchen stammt aus Nordamerika und Nordostasien. Die durch ihre trockenhäutigen, weißen Hüllblätter leicht erkennbare Art wurde v.a. früher als Zierpflanze kultiviert und verwilderte gelegentlich. Man findet *Anaphalis margaritacea* bevorzugt an Waldwegen, in Schlagfluren und Ufergebüsch (ADLER et al. 1994, ROTHMALER 2002). Nach ESSL & RABITSCH (2002) kommt das Großblütige Perlkörbchen in allen österreichischen Bundesländern vor, auch in Deutschland ist die Art nicht selten (HAEUPLER & SCHÖNFLEDER 1988, HAEUPLER & MUER 2000).

In der älteren floristischen Literatur werden Verwilderungen von *Anaphalis margaritacea* mehrfach für Salzburg angegeben (vgl. SCHRANK 1792: 204, HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 111, SAUTER 1868: 159, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1899: 106 u. a.), und zwar meist nur aus folgenden Gebieten: Kühberg (Salzburg), Grödig Richtung Untersberg, Spumberg (Adnet), Abtenau und Moosham (Lungau), darüber hinaus auch aus dem naheliegenden Reichenhall in Bayern (FERCHL 1877: 43). In der neueren Literatur fehlen Angaben zu *Anaphalis margaritacea* zur Gänze (vgl. u.a. WITTMANN et al. 1987, WITTMANN & PILSL 1997, PILSL et al. 2002, STÖHR et al. 2002), Hinweise findet man dagegen noch bei LEEDER & REITER (1951: 247), sowie JANCHEN (1956–1960: 672); allerdings wird jeweils kein konkreter Fundort angegeben.

Im Zuge der „Biotopkartierung Salzburg“ (NOWOTNY & HINTERSTOISSER 1994) wurden wenige Exemplare der Perlblume an einem Waldrand im Weitenautal (Gemeinde Scheffau) vorgefunden.

Berula erecta (Huds.) Coville — Berle, Schmalblättriger Merk

Flachgau, Eugendorf, Entwässerungsgraben im Ostteil des sog. Wörlemooses, etwa 500 m südwestl. des Gehöftes Tannbrunn, ca. 600 msm; 8145/1 (leg. C. ARMING, 08.06.2002: HA).

Von *Berula erecta* gab es vier Nachweise aus dem Flachgau südlich der Landeshauptstadt und zwei weitere nördlich davon (vgl. WITTMANN et al. 1987). STROBL (1991) belegte den Schmalblättrigen Merk erstmals aus dem Tennengau. Von PILSL et al. (2002) stammen drei neue Meldungen aus dem nördlichsten Flachgau. Nun wurde *Berula erecta* erstmals im zentralen Flachgau im sog. Wörlemoos im Gemeindegebiet von Eugendorf aufgefunden. Der Schmalblättrige Merk wächst dort im östlichen Teil des Moores in einem Entwässerungsgraben.

***Bromus ramosus* Huds. s.str. —**
Allseitswendige Wald-Trespe, Verzweigte Trespe

Flachgau, Koppl, Buchenwald etwa 300 m westl. Schlag (etwa 1,1 km westl. Unterkoppl), ca. 665 msm; 8144/4 (leg. Ch. EICHBERGER & M. SIGL, 16.08.2002: HE).

Von den beiden Arten des *Bromus ramosus*-Aggregates ist *Bromus benekenii* (Lange) Trimen in Salzburg weit häufiger, als die namengebende Art *Bromus ramosus*. Während das Verbreitungsbild bei WITTMANN et al. (1987) erstere fast für jeden Quadranten im südlichen Flachgau und im Tennengau ausweist, zeigt letztere einen deutlichen Verbreitungsschwerpunkt um die Stadt Salzburg. In den letzten Jahren wurden ergänzende Funde von STROBL (1997) und STÖHR et al. (2002) vorgestellt, jeweils vor allem aus der Flyschzone.

REITER (1950: 32, 1952: 155) stellte fest, dass *Bromus ramosus* zum einen kaum über 600 msm, zum anderen und niemals gemeinsam mit *Bromus benekenii* vorkomme. Die vorliegende Population aus der Gemeinde Koppl wächst in einem feuchten Buchenwald auf einer Höhe von 665 msm.

***Calamagrostis canescens* (Weber) Roth ssp. *canescens* —**
Gewöhnliches Sumpf-Reitgras

Flachgau, Eugendorf, Niedermoor im Südteil des Wörlemooses etwa 700 m nordöstl. Kraiwiesen, ca. 590 msm; 8145/1 (leg. Ch. EICHBERGER, 08.06.2002: HE).

Das Gewöhnliche Sumpf-Reitgras zählt heute zu den stark gefährdeten Pflanzen in Salzburg (WITTMANN et al. 1996), während es im 19. Jahrhundert auf „feuchten Wiesen in Salzburg allenthalben gemein“ war (HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: 239, vgl. auch HINTERHUBER & PICHLMAYR 1899). Während WITTMANN et al. (1987) nur noch acht aktuelle Fundorte bekannt waren, konnte die Art inzwischen in sieben weiteren Quadranten nachgewiesen werden (vgl. STROBL 1997, WITTMANN & PILSL 1997, STÖHR et al. 2002). Der vorliegende Fund ergänzt das Areal von *Calamagrostis canescens* s.str. im Flachgau.

In Deutschland soll mit *Calamagrostis canescens* ssp. *vilnensis* (Besser) H. Scholz noch eine zweite Subspezies des Sumpf-Reitgrases vorkommen. Die Taxonomie der Sippe ist jedoch noch unklar und ihre tatsächliche Verbreitung nicht bekannt (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998, ROTH-MALER 2002).

***Carex appropinquata* Schumach. —** Schwarzschofp-Segge

Flachgau, Eugendorf, Streuwiese im Wörlemoos, etwa 370 m südwestl. Unzing, ca. 600 msm; 8145/1 (leg. C. Arming, 29.04.2002: HA). — Flachgau, Eugendorf, Streuwiese im Wörlemoos, etwa 500 m südwestl. des Gehöftes Tannbrunn, ca. 600 msm;

8145/1 (obs. C. ARMING, 05.06.2002). — Flachgau, Eugendorf, Feuchtwiese etwa 500 m südöstl. Kirchberg, ca. 580 msm; 8145/1 (leg. C. ARMING, 21.05.2002: HA). — Flachgau, Eugendorf, Streuwiese etwa 700 m südöstl. Kirchberg, ca. 580 msm; 8145/1 (leg. C. ARMING, 21.05.2002: HA).

Die Verbreitungskarte von WITTMANN et al. (1987) gibt für *Carex appropinquata* nur noch neun Florenquadranten für den Flachgau an. In jüngster Zeit konnte das aktuelle Areal bis in den Tennengau hinein durch zahlreiche neue Funde erheblich erweitert werden (EICHBERGER & ARMING 1996, STÖHR 2001, STROBL & STÖHR 2001, PILSL et al. 2002, STÖHR et al. 2002). Die hier publizierten Funde verbinden die Vorkommen im zentralen Flachgau mit jenen im südöstlichen Teil dieses Gaues.

Carex elongata L. — Walzen-Segge

Flachgau, Seekirchen, Grauweidengebüsch in einer abgetragenen Streuwiese etwa 50 m nördl. der Fa. Frigologo, ca. 510 msm; 8144/4 (obs. C. ARMING, 01.06.2002). — Flachgau, Eugendorf, Erlenbruchwald etwa 500 m südöstl. Kirchberg, ca. 590 msm; 8145/1 (leg. C. ARMING, 25.05.2002: HA). — Flachgau, Eugendorf, Rand eines Niedermoores mit Schwarz-Erlen im Südeil des Wörlemooses, etwa 700 m nordöstl. Kraiwiesen, ca. 590 msm; 8145/1 (leg. Ch. EICHBERGER, 08.06.2002: HE).

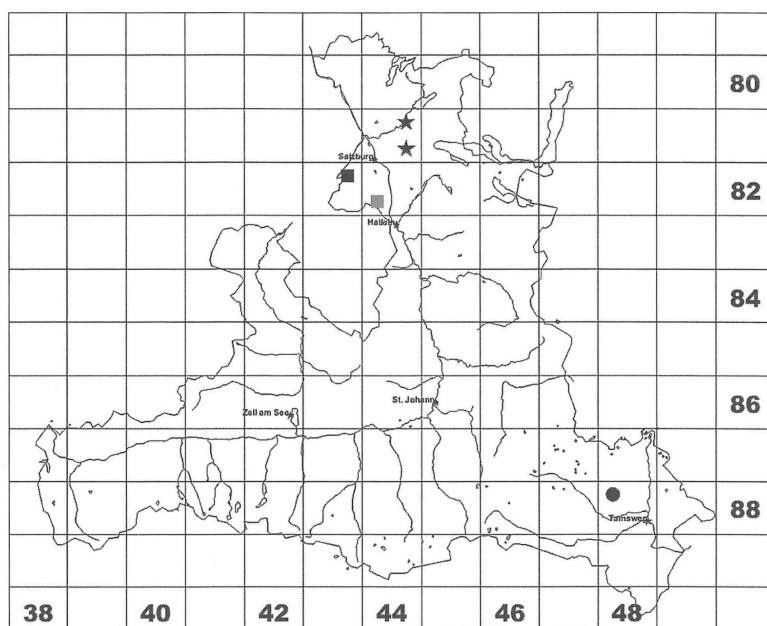
In den letzten Jahren konnten ähnlich wie im Beispiel von *Calamagrostis canescens* s.str. auch für *Carex elongata* wichtige Beiträge zur Verbreitung zusammengetragen werden (vgl. WITTMANN et al. 1987, WITTMANN & PILSL 1997, STROBL & STÖHR 2001, STÖHR et al. 2002). Die Charakterart der Schwarzerlen-Bruchwälder (OBERDORFER 2001) wird nun in der aktuellen Verbreitungskarte bei STÖHR et al. (2002) für 25 Quadranten in Salzburg angegeben.

Die vorliegenden Funde aus den Gemeinden Seekirchen und Eugendorf ergänzen das Areal der Walzen-Segge im Flachgau.

Carex hartmanii Cajander — Hartmans Segge

Flachgau, Eugendorf, Streuwiese etwa 750 m nordöstl. Freiling, ca. 600 msm; 8144/2 (leg. C. ARMING, 06.06.2002: HA; confirm. O. STÖHR & Ch. SCHRÖCK, 2003). — Flachgau, Eugendorf, Schwaighofen, verbrachte Streuwiese etwa 200 m nordwestl. Reitbach, ca. 760 msm; 8144/4 (leg. C. ARMING, 10.05. 2002: HA; confirm. O. STÖHR & Ch. SCHRÖCK, 2003).

Bis weit in das 20. Jahrhundert hinein wurde zwischen *Carex hartmanii* und der nah verwandten *Carex buxbaumii* nicht unterschieden (CAJANDER 1935). Auch in sämtlichen älteren Salzburger Florenwerken finden sich lediglich Angaben zur Buxbaums Segge (vgl. HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851, HINTERHUBER & PICHLMAYR 1899, LEE-



Die Verbreitung von *Carex hartmanii* in Salzburg. Kartenerstellung: „BIS: Botanisches Informations-System — Digitale Flora“, Institut für Botanik und Botanischer Garten, Universität Salzburg (Bearbeitung: Peter STROBL, Michael GAIGG und Albin BLASCHKA). Schwarze Punkte bedeuten aktuelle Fundpunkte bei WITTMANN et al. (1987); schwarze Quadrate stellen den neuen Nachweis aus PILSL et al. (2002) dar, das graue Quadrat bezeichnet den Neufund aus STÖHR et al. (2002), schwarze Sterne schließlich bislang unbekannte Fundorte.

DER & REITER 1958), häufig unter dem früheren Namen *Carex polygama* Schkuhr. Erstmals erwähnt wird *Carex hartmanii* von REITER (1955: 19), der jedoch die Art in Salzburg als „höchst wahrscheinlich fehlend“ einstuft.

Beiden, überaus ähnlichen Seggenarten ist das charakteristische, begrannnte Deckblatt der männlichen und weiblichen Blüten gemeinsam (ADLER et al. 1994). Im Unterschied zur Buxbaums Segge sind die Blätter der Hartmans Segge jedoch dunkelgrün und zumindest die unteren weiblichen Ährchen sind zylindrisch; zudem ist das Hüllblatt des untersten Ährchens kürzer als der Blütenstand (HAEUPLER & MUER 2000). ADLER et al. (1994) geben die Form der endständigen Ähre als Hauptunterscheidungsmerkmal an: im Falle von *Carex buxbaumii* ist diese keulenförmig, bei *Carex hartmanii* jedoch walzlich. Selbige Autoren beschreiben auch die seitlichen Ähren bei Buxbaums Segge als in etwa gleich groß, während diese bei Hartmans Segge deutliche Größenunterschiede aufweisen.

Von *Carex hartmanii* gab es bis vor kurzem nur einen einzigen Nachweis für das Bundesland Salzburg und zwar aus dem Lungau (WITTMANN et al. 1987). Der Erstnachweis für den Flachgau gelang PILSL et al. (2002:

8243/3). Von STÖHR et al. (2002) stammt ein weiterer Nachweis aus Grödig (8244/3). Unpublizierte Angaben existieren aus dem Untersberg-Vorfeld (STÖHR 2001). Nun ist diese „vom Aussterben bedrohte“ Seggenart (WITTMANN et al. 1996) auch für den zentralen Flachgau belegt (vgl. Abb.).

Cotoneaster divaricatus Rehder & E. Wilson —
Sparrige Steinmispel

Flachgau, Salzburg-Stadt, Gersberg, Waldsaum westl. Gaisbergstraße oberhalb Hiesel, ca. 720 msm; 8144/4 (leg. W. STROBL, 13.08.1998: SZU, rev. P. PILSL, 2002).

Cotoneaster divaricatus stammt aus China und wird relativ häufig als Zierstrauch in Gartenanlagen kultiviert (KRÜSSMANN 1960, FITSCHEN 1987). Die Art scheint in der neuen österreichischen Flora nicht als Neophyt auf (ADLER et al. 1994, ESSL & RABITSCH 2002) und wurde auch im Bundesland Salzburg noch nicht als Gartenflüchtling festgestellt. Hingegen verwildert die Waagrechte Steinmispel *Cotoneaster horizontalis* Decne. in zunehmendem Ausmaß in Salzburg und wird von PILSL et al. (2002) daher bereits als „eingebürgert“ bezeichnet. Irrtümlich wurde auch das oben genannte kleine Vorkommen am Gersberg schon als Waagrechte Steinmispel gemeldet (STROBL 1999).

Eine größere Arbeit, in der über die nicht seltenen Verwilderungen von *Cotoneaster divaricatus* in Salzburg berichtet wird, soll demnächst erscheinen (SCHRÖCK et al. 2003).

Dryopteris remota (A. Braun ex Döll) Druce —
Verkannter Wurmfarne, Entferntfiedriger Dornfarne

Flachgau, Elsbethen-Glasenbach, Klaus, Fichtenforst, Ostrand des Egelseemoors, ca. 730 msm; 8244/4 (leg. W. STROBL, 20.08.2002: SZU). — Tennengau, Vigaun, Blockwald westl. Lengfelden, ca. 570 msm; 8344/2 (leg. W. STROBL, 04.08.2002: SZU).

Erstmals wurden von STROBL (2000) sowie STÖHR & STROBL (2001) für das Bundesland Salzburg Vorkommen von *Dryopteris remota* zusammengestellt. Vor allem einige inneralpine Nachweise (STÖHR et al. 2002) zeigen, dass die Art keineswegs eine ausgesprochene Seltenheit darstellt und bei einer genauen Nachsuche zweifellos noch in vielen weiteren Quadranten kartiert werden kann.

Equisetum variegatum Schleich. ex Weber & D. Mohr —
Bunter Schachtelhalm

Flachgau, Koppl, lichtetes Gehölz an einem Graben etwa 150 m westl. Schlag (etwa 950 m westl. Unterkoppl), ca. 665 msm; 8144/4 (leg. Ch. EICHBERGER, 18.08.2002: HE; confirm. O. STÖHR, 2002).

Bei SAUTER (1879: 2) findet man zur Verbreitung des Bunten Schachtelhalm folgende Bemerkung: „selten auf sumpfigen Wiesen um Salzburg, sonst sehr gemein“. Heute zählt *Equisetum variegatum* im Flachgau zu den regional gefährdeten Arten (WITTMANN et al. 1996). Im Verbreitungsatlas wird der Bunte Schachtelhalm nur für vier Quadranten des Flachgaues verzeichnet (vgl. WITTMANN et al. 1987). Einen weiteren Fund im Flachgau publizierte STROBL (1989), STÖHR et al. (2002) fanden *Equisetum variegatum* mehrfach im Pongau und Pinzgau.

Der Bunte Schachtelhalm konnte nun im sechsten Florenquadranten für den Flachgau nachgewiesen werden.

Humulus lupulus L. — Gewöhnlicher Hopfen

Flachgau, Elsbethen-Glasenbach, Klaus, Waldschlag am Schatteck-Westhang oberhalb des Egelseemoors, ca. 750 msm; 8244/4 (leg. W. STROBL, 20.08.2002: SZU).

Der Gewöhnliche Hopfen dringt entlang von Fließgewässern bis in die Gebirgsgaue vor. Seine große Vitalität im Alpenrand-Gebiet beweist er mit einem bisher noch nicht beobachteten, wenn auch zwangsläufig nur vorübergehenden Auftreten weitab von jedem Auwald in einem Waldschlag.

Inula salicina L. — Weidenblättriger Alant

Flachgau, Fuschl, Streuwiese im Fuschlseemoor, etwa 400 m nordwestl. Jagdhof Fuschl, ca. 660 msm; 8145/3 (phot. C. ARMING, 21.06.2002).

Inula salicina zählt zu den Raritäten unserer heimischen Flora. WITTMANN et al. (1987) nennen nur noch vier aktuelle Vorkommen. Allerdings wurden in den letzten Jahren einige neue Fundpunkte publiziert. EICHBERGER (1995) berichtet von Populationen aus Thalgauegg und vom Fuschlseemoor (8145/4). Aus Großgmain (8243/2) stammt ein neuer Nachweis von STROBL & STÖHR (2001). PILSL et al. (2002) stellen schließlich ein Vorkommen von *Inula salicina* aus Fürstenbrunn vor (8243/4). Diese neuen Funde dürfen jedoch nicht über die massive Gefährdung der Art hinwegtäuschen: nach WITTMANN et al. (1996) zählt der Weidenblättrige Alant zu den vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten im Bundesland Salzburg. Das hier publizierte Vorkommen im Fuschlseemoor umfasst nur eine sehr kleine Population am Rande einer sporadisch gemähten Streuwiese.

Iris sibirica L. — Sibirische Schwertlilie

Flachgau, Koppl, verbrachte Streuwiese im Willischwandt Moor, etwa 370 m südöstl. Willischwandt, ca. 720 msm; 8144/4 (obs. C. ARMING, 25.05.2002). — Flachgau, Hof bei Salzburg, Fuschlseemoor, mehrfach in verbrachten Streuwiesen nördl. des Gehweges (etwa 250 m nördl. des Jagdhofes), ca. 660 msm; 8145/3 (phot. C. AR-

MING, 25.05.2002). — Pinzgau, Niedernsill, Niedermoor etwa 600 m nordwestl. des Badesees Niedernsill, ca. 767 msm; 8741/2 (leg. Ch. EICHBERGER & M. SIGL, nach einem Hinweis von H. KAPPELLER, 01.06.2002: HE).

Das aktuelle Areal der in Salzburg stark gefährdeten und vollkommen geschützten Art (WITTMANN et al. 1996) schien bis vor wenigen Jahren auf den Flachgau beschränkt zu sein (vgl. WITTMANN et al. 1987). Zahlreiche Nachträge (z. B. STROBL 1994, 1995, WITTMANN & PILSL 1997, EICHBERGER & ARMING 1997, NOWOTNY 2000) führten jedoch zu einem deutlich erweiterten Verbreitungsbild (siehe PILSL et al. 2002).

Der vorliegende Fund aus Niedernsill (8741/2) stellt erst den zweiten Nachweis aus dem Oberpinzgau dar. Die übrigen Funde ergänzen das Areal von *Iris sibirica* im Flachgau: so waren bisher aus dem Quadranten 8144/4 nur sekundäre, eindeutig auf Pflanzung zurückzuführende Vorkommen bekannt (PILSL et al. 2002).

Juglans regia L. — Echte Walnuss, Nussbaum

Flachgau, Großmain, Untersberg, Quellaustritt südl. Wolfswang, ca. 820 msm; 8243/4 (leg. W. STROBL, 30.07.02: SZU).

Zunehmend fallen vor allem im unteren Salzach- und Saalachtal junge Walnussbäume mit Wuchshöhen bis zu drei Metern auf. Wahrscheinlich ermöglichten die milden Winter der letzten Jahre ein Überwinden des Keimlingsstadiums.

Kobresia simpliciuscula (Wahlenb.) Mack. — Schuppenried

Lungau, Tamsweg, Preber, Almweide im Preberkessel, ca. 2010 msm; 8749/3 (leg. W. STROBL, 08.07.2000: SZU).

Für den Lungau hat VIERHAPPER (1898) erstmals *Kobresia simpliciuscula* vom Speiereck nachgewiesen. VIERHAPPER (1935) gibt rund drei Jahrzehnte später noch einige Vorkommen aus dem westlichen Lungau an.

Interessanterweise wurde auch im Zuge der Florenkartierung (WITTMANN et al. 1987) aus dem östlichen Lungau keine Fundmeldung bekannt. Wie die Bestände am Preber aber zeigen, ist in diesem Gebiet ebenfalls mit dem Schuppenried zu rechnen.

Aus dem benachbarten Pongau haben jüngst STÖHR et al. (2002) zwei weitere neue Fundorte gemeldet und PILSL et al. (2002) die durch Herbarbelege gesicherten Salzburger Vorkommen zusammengestellt.

Lemna trisulca L. — Dreifurchige Wasserlinse

Flachgau, Eugendorf, Teich etwa 500 m westlich des Gehöftes Au, ca. 650 msm; 8145/3 (leg. C. ARMING, 24.05.2002: HA).

Die Dreifurchige Wasserlinse zählt im Bundesland Salzburg zu den größten floristischen Raritäten. Nur noch für zwei Florenquadranten ist die Art aktuell nachgewiesen (WITTMANN et al. 1987). Dieser Seltenheit entspricht auch der Status von *Lemna trisulca* in der Roten Liste: nach WITTMANN et al. (1996) ist sie „stark gefährdet“. WITTMANN & PILSL (1997) geben von dieser Wasserpflanze nur noch eine einzige, allerdings stabile Population in Liefering (Stadt Salzburg) an. STROBL (1999) publizierte ein zusätzliches Vorkommen dieser seltenen Wasserpflanze aus Morzg (8244/1). Aus diesem Florenquadranten gibt es einen weiteren Nachweis aus Leopoldskron (mündl. Mitteilung O. STÖHR). Das aktuelle Areal von *Lemna trisulca* beschränkte sich bislang nur auf das Stadtgebiet von Salzburg. Überraschend war deshalb das Auffinden der Dreifurchigen Wasserlinse in einem Teich im Gemeindegebiet von Eugendorf, der im Winter zum Eisstockschießen Verwendung findet. *Lemna trisulca* besiedelt hier den gesamten Wasserkörper. Möglicherweise brächte eine genaue Nachsuche in entsprechenden Teichen im Flachgau weitere positive Ergebnisse.

Liparis loeselii (L.) Rich. —

Sumpf-Glanzkraut, Loesels Glanzkraut

Flachgau, Eugendorf, Niedermoor im Südteil des Wörlemooses etwa 500 m nord-östl. Kraiwiesen, nördl. eines Baches, ca. 590 msm; 8145/1 (obs. et phot. Ch. EICHBERGER & C. ARMING, 08.06.2002, nach einem Hinweis von R. KAISER, Ch. GROSSER & A. VAGO; ca. 100 Stück). — Flachgau, Thalgau-Egg, Fuschlseemoor, Niedermoor nördl. an der Fuschler Ache, unweit des Ausflusses aus dem Fuschlsee, ca. 665 msm; 8145/2 (obs. R. KAISER, 01.06.2002; ca. 30 Stück).

Liparis loeselii zählt zu den besonders seltenen Arten der Salzburger Flora und ist im Verbreitungsatlas nur für sieben Quadranten aktuell nachgewiesen (vgl. WITTMANN et al. 1987). Die Art war auch in früherer Zeit in Salzburg nirgends häufig: HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851: 211), sowie SAUTER (1879: 32) geben insgesamt gar nur drei Fundorte am Zeller See, bei Seekirchen und Mattsee an. LEEDER & REITER (1958: 326 f.) bezeichnen das Sumpf-Glanzkraut als damals „sehr selten und wohl im Aussterben“. Heute ist *Liparis loeselii* in Salzburg zwar vollkommen geschützt, dennoch aber weiterhin vom Aussterben bedroht (WITTMANN et al. 1996). In Österreich zählt die Orchideenart zu den stark gefährdeten Arten (NIKL FELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999). *Liparis loeselii* ist eine von vier im Bundesland Salzburg vorkommenden Pflanzenarten der Anhänge II und IV der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union (vgl. Richtlinie 92/43/EWG, sowie 97/62/EG des Rates).

Da das Sumpf-Glanzkraut wie viele Orchideen nicht jedes Jahr erscheint (vgl. REITER 1950: 35), sind neue Fundortangaben selten (HIMMEL-FREUNDPOINTNER 1995: Fuschlseemoor, Bestätigung von 8145/3; STÖHR 2001: Moore im Untersberg-Vorfeld, 8243/2,4). In manchen Jahren treten Orchideen dagegen besonders häufig und in großer Individuen-

zahl auf. Im Wörlemoos konnte im Jahr 2002 eine beachtliche Population von etwa 100 Pflanzen dokumentiert werden.

***Luzula luzuloides* (Lam.) Dandy & Wilm. ssp. *rubella* (Mert. & W. D. J. Koch) Holub — Rötliche Hainsimse**

Pinzgau, Hollersbach, Hohe Tauern, Hollersbachtal, Grünerlen-Gebüsch südl. Steigklamm, ca. 1460 msm; 8840/2 (leg. W. STROBL, 27.07.2000: SZU). — Lungau, Tamsweg, Sauerfeld, lichter Fichtenwald oberhalb Überlinghütte, ca. 1750 msm; 8849/1 (leg. W. STROBL, 06.07.2000: SZU).

Die in ihrem taxonomischen Wert umstrittene Sippe ist an ihren im frischen Zustand rotgefleckten Perigonblättern leicht zu erkennen und wird nicht selten unter dem Synonym *Luzula luzuloides* subsp. *cuprina* (Asch. & Graebn.) Chrtek & Krísa angeführt. Sie wurde bisher kaum beachtet, so sind für das Bundesland Salzburg bisher nur drei aktuelle Fundmeldungen bekannt: von RADACHER (1965) aus dem Hochkönig-Gebiet, von STROBL (1996) vom Gamsfeld bei Rußbach sowie von STÖHR et al. (2002) aus dem Seidlwinkltal bei Rauris.

Das Hauptverbreitungsgebiet dürfte in den Hohen Tauern und Radstädter Tauern liegen. Über die Ökologie der Subspezies ist wenig bekannt; bei ROTHMALER (2002) wird die Rötliche Hainsimse aus Hochgras- und Hochstaudenfluren in Bayern angegeben.

***Ononis repens* L. — Kriechender Hauhechel**

Tennengau, Vigaun, Wiesenrain westl. Broswirt, ca. 580 msm; 8344/2 (leg. W. STROBL, 04.08.2002: SZU).

Seinen Salzburger Verbreitungsschwerpunkt hat die Kriechende Hauhechel im Tennengau und dabei vor allem in der Osterhorngruppe. Dort konnte *Ononis repens* in den letzten Jahren mehrfach nachgewiesen werden (STROBL 1993, 1999). Aber auch aus dem Flachgau wurden von STÖHR et al. (2002) jüngst drei weitere neue Fundorte angegeben.

Für den Quadranten 8344/2 lag bisher nur eine unbestätigte, ältere Fundmeldung vor (vgl. WITTMANN et al. 1987).

***Senecio inaequidens* DC. —
Schmalblättriges Greiskraut, Afrikanisches Kreuzkraut**

Flachgau, Seekirchen, Eisenbahndamm nördl. der Mühlbachstraße-Unterführung, ca. 510 msm; 8144/2 (leg. W. STROBL, 02.09.2002: SZU).

Dieser aus Südafrika stammende Neophyt wurde erstmals von REISINGER (1986) in Salzburg gefunden. Seither ist er bereits mehrfach in der

Stadt Salzburg (PILSL et al. 2002) und deren näherer Umgebung (STÖHR et al. 2002) festgestellt worden.

Wie der Nachweis in Seekirchen zeigt, breitet sich das Schmalblättrige Greiskraut weiter aus und dürfte in den nächsten Jahren noch vielerorts auftauchen, vor allem an Bahndämmen und Straßenböschungen.

Taraxacum palustre (Lyons) Symons s.str. — Sumpf-Löwenzahn

Flachgau, Hof bei Salzburg, Hinterschroffenau, gemähtes Niedermoor etwa 750 m südöstl. Haberbichl, ca. 715 msm; 8145/3 (leg. C. ARMING, 06.05.2002: HA).

Von *Taraxacum palustre* gibt es im gesamten Bundesland Salzburg nur sehr wenige aktuelle Fundmeldungen. WITTMANN et al. (1987) geben drei Nachweise aus dem Flachgau und vier aus dem Lungau an. HINTERHUBER & PICHLMAYR (1899) nennen noch Vorkommen im Pinzgau, die jedoch in neuerer Zeit nicht mehr bestätigt werden konnten. Auffallend ist die geringe Anzahl älterer Fundmeldungen (vgl. WITTMANN et al. 1987). *Taraxacum palustre* zählt somit zu den Raritäten unserer Salzburger Flora. WITTMANN et al. (1996) stufen den Sumpf-Löwenzahn als vom Aussterben bedroht ein. Umso erfreulicher ist dieser neue Nachweis aus der Hinterschroffenau (Gemeinde Hof). *Taraxacum palustre* wächst hier in einer größeren Population in einem gemähten Niedermoor. Diese Fläche enthält noch weitere botanische Raritäten, wie *Orchis morio*, *Pedicularis palustris*, *Carex pulicaris* und *Tephrosieris helenitis*. Sie ist reich an frühblühenden Arten der Niedermoore, spätblühende Pflanzenarten fehlen jedoch, da die traditionelle Mahd hier immer schon im Frühsommer durchgeführt wird. Das Salzburger Naturschutz-Förderungssystem sieht generell spätere Mahdtermine vor; entsprechende Vereinbarungen sind jedoch stets von der Bereitschaft der Bewirtschafter abhängig.

Utricularia minor L. — Kleiner Wasserschlauch

Flachgau, Eugendorf, mehrfach in kleinflächigen Schlenken im „Geschützten Landschaftsteil Egg“, etwa 500 m südöstl. des Gehöftes Schwöllern, ca. 730 msm; 8144/4 (obs. C. ARMING, 20.06.2000). — Flachgau, Koppl, mehrfach in kleinflächigen Schlenken im sog. „Schlager Moor“, etwa 620 m nordwestl. des Gasthofes Riedlwirt, ca. 660 msm; 8144/4 (phot. C. ARMING, 18.06.2000).

Utricularia minor zählt in Salzburg zu den stark gefährdeten Pflanzenarten. (WITTMANN et al. 1996). Aus dem hier publizierten Florenquadranten 8144/4 existiert bereits ein Nachweis von STÖHR et al. (2002) aus dem Koppler Moor. Die beiden neuen Angaben aus den Gemeinden Eugendorf und Koppl zeigen, dass *Utricularia minor* in dieser Gegend doch noch einige Vorkommen besitzt.

Noch unbekannte Fundorte des Kleinen Wasserschlauchs aus dem Pinzgau und Lungau werden in einer neuen Arbeit von STÖHR et al. (2003) vorgestellt.

Zannichellia palustris L. — Sumpf-Teichfaden

Flachgau, Strobl, angeschwemmt am Wolfgangsee-Südufer westl. Moosbach beim Blinklingmoos, ca. 540 msm; 8246/4 (leg. W. STROBL, 08.08.1998: SZU).

Dass die heimischen Wasserpflanzen bisher nur sehr unzureichend in ihrem Verbreitungs-Gebiet erfasst sind, ist den Salzburger Botanikern wohl bewusst. So lag bisher auch vom eigentlichen Wolfgangsee noch kein Nachweis für den Sumpf-Teichfaden vor, jedoch wurde dieser im Zuge der Biotopkartierung in einem Tümpel des Blinklingmooses im Jahre 1993 bereits nachgewiesen (NOWOTNY, Grödig, 2002: in verbis).

Wichtige Ergänzungen zum Areal von *Zannichellia palustris* erbrachten in den letzten Jahren die Arbeiten von WITTMANN & PILSL (1997), PILSL et al. (2002) und STÖHR et al. (2002).

Literatur

- ADLER, A., OSWALD, K. & R. FISCHER (eds.), 1994: Exkursionsflora von Österreich. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, Wien. 1180 pp.
- CAJANDER, A., 1935: Über die fennoskandischen Formen der Kollektivart *Carex polygama* Schkuhr. — Ann. Bot. Soc. Zool.-Bot. Fenn. Vanamo 5 (5): 1–117.
- EICHBERGER, Ch., 1995: Floristische Beiträge aus dem Flachgau. — MGSL 135: 813–821
- EICHBERGER, Ch. & C. ARMING, 1996: Floristische Beiträge aus dem Tennengau. — MGSL 136: 377–388.
- EICHBERGER, Ch. & C. ARMING, 1997: Floristische Beiträge aus Salzburg. — MGSL 137: 435–448.
- EICHBERGER, Ch. & C. ARMING, 2002: Floristische Beiträge aus Salzburg, IV. — MGSL 142: 415–432.
- ESSL, F. & W. RABITSCH (eds.), 2002: Neobiota in Österreich. — Umweltbundesamt Wien (Federal Environment Agency Austria). 432 pp.
- FERCHEL, J., 1877: Flora von Reichenhall. — Ber. Bot. Ver. Landshut 6: 1–91.
- FITSCHEN, J., 1987: Gehölzflora. — 8. Aufl. (MEYER, F. H., HECKER, U., HÖSLER, H. R. & F.-G. SCHRÖDER, Bearb.). Quelle & Meyer Verlag, Heidelberg, Wiesbaden. sine pag.
- HAEUPLER, H. & Th. MUER, 2000: Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 759 pp.
- HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER, 1988: Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 768 pp. & Anhang.
- HIMMELFREUNDPOINTNER, G., 1995: Phänologische Beobachtungen zum Mährhythmus von Streuwiesen im Salzburger Becken und Fuschlseeggebiet. — Unveröff. Diplomarbeit, Universität Salzburg, Salzburg. 149 pp.
- HINTERHUBER, R. & J. HINTERHUBER, 1851: Prodromus einer Flora des Kronlandes Salzburg und dessen angränzenden Ländertheilen. — Oberer'sche Buchdruckerei, Salzburg. 414 pp.

- HINTERHUBER J. & F. PICHLMAYR, 1899: Flora des Herzogthumes Salzburg und der angrenzenden Ländertheile. — Verlag von Heinrich Dieter, Salzburg. 2. Aufl. 313 pp.
- JANCHEN, E., 1956–1960: *Catalogus Florae Austriae*. Ein systematisches Verzeichnis der auf österreichischem Gebiet festgestellten Pflanzenarten. — Österreichische Akademie der Wissenschaften, in Kommission bei Springer-Verlag, Wien, New York. ??? pp.
- KRÜSSMANN, G., 1960: *Handbuch der Laubgehölze* Vol. I. — Verlag Paul Parey, Berlin, Hamburg. 495 pp.
- LEEDER, F. & M. REITER, 1958: *Kleine Flora des Landes Salzburg*. — Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur, Salzburg. 348 pp.
- NIKLFIELD, H., 1978: Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. — Unveröff. Manuskript, Wien. 22 pp.
- NIKLFIELD, H. & L. SCHRATT-EHRENDORFER, 1999: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. — Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie 10: 33–151.
- NOWOTNY, G., 2000: Die Sibirische Schwertlilie im Bundesland Salzburg. — *NaturLand Salzburg* 7/2: 21–25.
- NOWOTNY, G. & H. HINTERSTOISSER, 1994: Biotopkartierung Salzburg. Kartierungsanleitung. — *Naturschutzbeiträge* (ed.: Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13) 14/1994: 1–247.
- OBERDORFER, E., 2001: *Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete*. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 8. Aufl. 1051 pp.
- PILSL, P., WITTMANN, H. & G. NOWOTNY, 2002: Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg, III. — *Linzer biol. Beitr.* XXX: 34/1: 5–165.
- RADACHER, M., 1965: Dritter Beitrag zur Flora des Landes Salzburg. — Veröff. Haus der Natur Salzburg, Abt. I, 7(2): 106–136.
- REISINGER, H., 1986: Notizen zur Flora von Salzburg. — *Flor. Mitt. Salzburg* 10: 69–72.
- REITER, M., 1950: Über einige Blütenpflanzen von Salzburg. — *MGSL* 1946/47: 72–80.
- REITER, M., 1952: 2. Beitrag zur Flora von Salzburg. — *Mitt. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur Salzburg, Bot. Arbeitsgr.* 1950: 27–42.
- REITER, M., 1953: Über einige Blütenpflanzen von Salzburg. — *Mitt. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur Salzburg, Bot. Arbeitsgr.* 1952/53: 1–15.
- REITER, M., 1955: Zu einigen Blütenpflanzen des Landes Salzburg. — *Mitt. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur Salzburg, Bot. Arbeitsgr.* 1954/55: 17–28.
- ROTHMALER, W. (Begr.), 2002: *Exkursionsflora von Deutschland*. Band 4: Gefäßpflanzen: Kritischer Band. — JÄGER, E. J. & K. WERNER (eds.). Spectrum Akademischer Verlag Heidelberg, Berlin. 948 pp.
- SAUTER, A., 1868: Spezielle Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg. — *MGSL* 8: 81–283.
- SAUTER, A., 1879: *Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg*. — Verlag der Mayrischen Buchhandlung, Salzburg. 2. Aufl. 155 pp.
- SCHRANK, F., 1792: *Primitiae florae Salisburgensis*. — Apud Varrentropp & Wenner, Francofurti ad Moenum. 240 pp.
- SCHRÖCK, Ch., STÖHR, O., GEWOLF, S., EICHBERGER, Ch., NOWOTNY, G. & P. PILSL, 2003: Beiträge zur Adventivflora von Salzburg, I. — *Sauteria* 12: In Vorb.
- STÖHR, O., 2001: Vegetationskundliche Untersuchungen an Streuwiesen im Vorfeld des Untersberges bei Großgmain (Salzburg, Österreich) und Marzoll (Bayern, BRD). — Unveröff. Diss., Universität Salzburg. 182 pp.
- STÖHR, O. & W. STROBL, 2001: Zum Vorkommen von *Dryopteris remota* (A. BRAUN ex DÖLL) DRUCE, dem Verkannten Wurmfarne, in Oberösterreich und Salzburg. — *Beitr. Naturk. Oberösterreich* 10: 263–273.
- STÖHR, O., SCHRÖCK, C. & W. STROBL, 2002: Beiträge zur Flora der Bundesländer Salzburg und Oberösterreich. — *Linzer Biol. Beitr.* 34/2: 1393–1505.
- STÖHR, O., SCHRÖCK, Ch., PILSL, P., GEWOLF, S., EICHBERGER, Ch., NOWOTNY G., KAISER, R., KRISAI, R. & A. MAYR, 2003: Beiträge zur indigenen Flora von Salzburg. — *Sauteria* 12: In Vorb.

- STROBL, W., 1989: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, III.
— MGSL 129: 427–431.
- STROBL, W., 1991: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, V.
— MGSL 131: 383–393.
- STROBL, W., 1993: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VII.
— MGSL 133: 413–422.
- STROBL, W., 1994: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VIII.
— MGSL 134: 649–656.
- STROBL, W., 1995: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, IX.
— MGSL 135: 803–812.
- STROBL, W., 1996: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, X.
— MGSL 136: 367–376.
- STROBL, W., 1997: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XI.
— MGSL 137: 421–434.
- STROBL, W., 1999: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XIII.
— MGSL 139: 353–362.
- STROBL, W., 2000: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XIV.
— MGSL 140: 375–384.
- STROBL, W. & O. STÖHR, 2001: Floristisches aus dem Bundesland Salzburg. — MGSL 141: 387–406.
- VIERHAPPER, F., 1898: Beitrag zur Gefäßpflanzenflora des Lungau. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 48: 101–118.
- VIERHAPPER, F., 1935: Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs. XIV. Vegetation und Flora des Lungau (Salzburg). — Abh. Zool.-Bot. Ges. Wien 16: 1–289.
- WISSKIRCHEN, R. & H. HAEUPLER, 1998: Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 765 pp.
- WITTMANN, H. & P. PILSL, 1997: Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg, II. — Linzer biol. Beitr. 29(1): 385–506.
- WITTMANN, H., PILSL, P. & G. NOWOTNY, 1996: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. 5. Aufl. — Naturschutzbeiträge (ed.: Amt d. Salzbg. Landesreg., Naturschutzreferat) 8/1996: 1–83.
- WITTMANN, H., SIEBENBRUNNER, A., PILSL, P. & P. HEISELMAYER, 1987: Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. — Sauteria 2. Abakus Verlag, Salzburg, 403 pp.

Anschrift der Verfasser:

Mag. Dr. Christian Eichberger

Mag. Claudia Arming

Prof. Dr. Walter Strobl

Institut für Botanik und Botanischer Garten

Hellbrunner Straße 34

A-5020 Salzburg

Christian.Eichberger@sbg.ac.at

Claudia.Arming@sbg.ac.at

Walter.Strobl@sbg.ac.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [143_2](#)

Autor(en)/Author(s): Arming [Wolkerstorfer] Claudia, Eichberger Christian, Strobl Walter

Artikel/Article: [Floristische Beiträge aus Salzburg, V. 421-434](#)